Nr. 2928 Montag, 27 März (Abend-Ausgabe.) **1865**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hauptmann Lentze vom großen Generalstabe und dem Bürgermeister a. D. Bartz zu Neunkirchen den Rothen Adler-Orden 4. Kl. zu verleihen; Den Kreisgerichtsdirector Hübner zu Münsterberg in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Liegnitz zu versetzen; dem practischen Arzt ꝛc. Dr. Klopsch in Greifenberg in Pommern den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen, so wie den Kaufmann H. W. Paulsen in Copiapo zum Consul daselbst zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 27. März, 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 27. März. Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, sie wäre gegenüber verschiedenen Zeitungsgerüchten zu der Erklärung ermächtigt, daß die Staatsregierung nicht das Bedürfniß empfinde, über eine anderweite Stellung zum Abgeordnetenhause zu berathen, weil sie die bisher von ihr eingenommene Stellung allein für die ihrem Rechte und ihren Pflichten entsprechende halte. Sämmtliche der Staatsregierung unterstellte Absichten auf Concessionen, Auflösung der Kammer oder Vertagung derselben seien unbegründet; der am Sonnabend abgehaltene Conseil habe sich nicht mit Fragen der Politik beschäftigt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 26. März. Gestern Abend waren über 100 Abgeordnete bei dem Staatsminister v. Schmerling zu einer Besprechung versammelt. Der Staatsminister erklärte, daß die Regierung an dem von ihr bisher in der Budgetfrage eingenommenen Standpunkte festhalten müsse.

Wien, 25. März. Im heutigen Privatverkehr war die Stimmung Anfangs flau, dann beliebter und schloß derselbe zu folgenden Notirungen: Creditactien 183,30 1860er Loose 93,30, 1864er Loose 88,15, Staatsbahn 192,20, Galizier 214,75.

Wien, 26. März. Im heutigen Privatverkehr Vormittags war das Geschäft träge und am Abend schlossen sämmtliche Effecten matt. Creditactien 182,80, 1860er Loose 93,20, 1864er Loose 88,10, Staatsbahn 191,90, Galizier 214,50.

London, 26. März. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten aus Shanghai vom 9. Februar melden, daß die Taipings die Stadt Changchow noch immer besetzt halten. Ihre Anführer haben in einem Aufruf an das Volk zur Unterwerfung aufgefordert, demselben Schutz und eine Vereinbarung mit den fremden Mächten versprochen.

Aus Japan waren keine Nachrichten von Wichtigkeit eingetroffen.

Triest, 26. März. Der fällige Lloyddampfer mit der Ueberlandpost ist heute Vormittag aus Alexandrien hier eingetroffen.

Die Partei-Organisation der Majorität.

In der Sitzung des Abgh. vom 4. März bekannte sich der Herr Minister des Innern Graf Eulenburg ganz offen zu der seit lange von der feudalen Presse auf das Lebhafteste bekämpften Meinung, daß „eine Regierung in Preußen auch jetzt auf die Länge nicht heilsam wirken könne, wenn sie nicht eine Majorität für sich habe.“ Der Herr Minister sprach zugleich die Hoffnung aus, daß auch die jetzige Regierung eine solche Majorität gewinnen werde.

Kurze Zeit darauf, am vergangenen Donnerstag, hat der Herr Kriegsminister eine Erklärung abgegeben, in welcher sich von dieser Hoffnung nichts findet, in welcher vielmehr die Meinung ausgesprochen wird, daß „bei der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung“ auf Erfolg für die Regierung nicht zu rechnen sei. Der Herr Kriegsminister von Roon erklärte nach dem stenographischen Bericht der „Kreuzz.“ wörtlich: „Sie sagen, und zwar mit einigem Recht, die Regierung hat daher die Pflicht, für eine andere Parteibildung zu sorgen, d. h. das Haus aufzulösen. (Ja wohl!) Das ist nach der constitutionellen Theorie völlig correct; allein, m. H., die Sache steht doch nicht so einfach, wie Sie glauben. Die Regierung kennt sehr wohl und schätzt sehr wohl die Bedeutung der Parteiorganisation, deren sich die Majorität dieses Hauses erfreut. Die Regierung weiß so viel von diesen Einrichtungen, um zu ermessen, daß bei der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung der Kampf gegen diese Parteiorganisation nur zweifelhafte Aussicht darbietet. (Hört! Hört!) Ob das Gesetz nicht Mittel finden wird, um störend in diese Partei-Organisation einzugreifen, das wird die Folge lehren“. (Hört! Hört!)

Die letzten Worte des Herrn Kriegsministers, in wie weit nämlich die preußischen Gesetze, und vornehmlich das oberste und Hauptgrundgesetz, die Verfassung, deren gewissenhafte Beobachtung tausende von Eiden verbürgen, Mittel an die Hand geben könnten, um störend in die Parteiorganisation einzugreifen, lassen wir für heute unerörtert, wir beschäftigen uns vielmehr nur mit dieser Parteiorganisation selbst. Gewiß wird es Vielen unserer Freunde, als sie die Rede des Herrn Kriegsministers lasen, so ergangen sein, wie uns: es wird in ihnen für einen Augenblick eine Art von Zweifel aufgedämmert sein, ob sie, die Mitglieder der großen liberalen Partei, denn auch wirklich wüßten, was in ihrer Partei vorginge, und ob sie nicht vielmehr, ohne daß sie eine Ahnung davon hätten, von einer „geheimen fortschrittlichen Nationalregierung“ — (von deren Existenz ja die feudalen Organe so viel gesprochen) bei allen ihren Schritten dirigirt würden. Schon die Worte des Herrn Kriegsministers: „Die Regierung weiß so viel von diesen Einrichtungen ꝛc.“ ließ in uns einen Augenblick die Vermuthung aufsteigen, es handle sich hier um eine ganz besondere Organisation, die nicht öffentlich vor Jedermanns Augen liege und die so große Erfolge erzielt habe. Indeß bei ruhigerer Erwägung mußten wir uns sagen, daß eine solche besondere Organisation, die an unsichtbaren Fäden alle Mitglieder der liberalen Parteien mit unwiderstehlicher Gewalt leitet, in Wirklichkeit nur in der Phantasie der feudalen Zeitungen ihre Wohnstätte hat und daß der Herr Kriegsminister also wohl nur diejenige Parteiorganisation meinen könne, deren „Einrichtungen“ nicht bloß der Regierung und ihren Organen bekannt sind, sondern die auch vor Jedermanns Augen offen daliegt.

Wie aber steht es denn mit diesen „Einrichtungen“ einer Organisation, gegen welche die Regierung „bei der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung“ vergeblich zu kämpfen fürchtet? Und wie mit den „Einrichtungen“, welche die Regierung und die ihr befreundete sogenannte conservative Partei getroffen? Zunächst in der Presse! 100,000 „Amtsblätter“ und fast eben so viel „Provinzial-Correspondenzen“ verkünden allwöchentlich namentlich der Landbevölkerung die Anschauungen der Regierung und für ihre Verbreitung wird durch zahlreiche Beamte gesorgt. Und über welche dem entsprechende Organe verfügt die liberale Partei? Von der in Berlin allwöchentlich erscheinenden „Verfassung“ werden im ganzen preußischen Staate kaum 8000 Exemplare gehalten und noch weniger von dem in Gumbinnen erscheinenden „Bürger- und Bauernfreunde“! Auch der Herr Kriegsminister wird zugeben müssen, daß dies gerade kein glänzendes Resultat der von der Regierung so sehr geschätzten Organisation der liberalen Partei ist. Und wir müssen offen bekennen, daß wir dieses geringfügige Resultat auf das lebhafteste bedauern. Nicht minder geringfügig ist die Thätigkeit der liberalen Partei in Bezug auf das politische Vereinswesen. In den großen Städten ist diese noch am meisten rege; und doch, was ist z. B. hier in Danzig in den letzten Jahren dafür geschehen? So gut wie Nichts! Nicht einmal die Beiträge sind in den letzten Jahren eingezogen, und die Reaction war über den gesunden „Schlaf“ des Vereins in hohem Grade erfreut. Wir sind überzeugt, der hiesige preußische Volksverein hat gewiß mehr Mitglieder, als der Verein der Liberalen des Danziger Wahlkreises und entfaltet in jeder Beziehung eine größere Thätigkeit. Nicht viel besser wie hier ists auch in anderen Städten, und in den meisten, namentlich den kleineren, noch bei Weitem schlechter.

Worin besteht denn also die viel gerühmte Parteiorganisation? Wir wissen es nicht — und wünschten nichts lebhafter, als daß der Herr Kriegsminister in Wirklichkeit Recht hätte, wir wünschten, daß alle Mitglieder unserer Partei von der hohen Bedeutung des gegenwärtigen Kampfes so tief durchdrungen wären, daß sie nicht in Unthätigkeit verharren und ein Jeder an seiner Stelle dazu wirke, um die Erkenntniß über die Rechte des Volkes und die Lage des Landes in weitesten Kreisen zu verbreiten. Wenn Alle diese Pflicht in dem Maße erfüllten, wie der Herr Kriegsminister es von ihnen rühmt, dann würden sich unsere Verhältnisse schneller in dem Sinne gestalten, wie es die große Mehrheit wünscht. Bis jetzt besteht leider die Gesammtthätigkeit der meisten Mitglieder der liberalen Partei darin, daß sie am Wahltage mit derselben wählen. Bis jetzt vermissen wir bei unserer Partei gerade dasjenige, was der Herr Minister glaubt, daß sie es in so hohem Maße schon besitze, eine durchgreifende organisirte und dauernde Thätigkeit.

Wenn nun, trotzdem die Wahlen bisher durchweg günstig für die liberale Partei ausgefallen sind, so ist das ein um so schlagenderes und beachtenswertheres Votum des preußischen Volkes über das gegenwärtige System. Nicht die Parteiorganisation ist die Ursache der Wahlresultate, sondern die Maßregeln der gegenwärtigen Regierung. Die „geheime Nationalregierung“,

Stadt-Theater.

Am Sonnabend hatte die Direction ein Vokal- und Instrumental-Conzert veranstaltet, welches unter Mitwirkung der Königl. Kammersängerin, Frau Tuczek-Herrenburger, stattfand und von einem zahlreichen und gewählten Publikum mit großer Theilnahme aufgenommen wurde. Die gefeierte Künstlerin glänzte wieder in Liedervorträgen durch die tiefe Innerlichkeit ihrer Auffassung und durch das Talent, das warm Empfundene eben so wahr als schön auf die Ausdrucksmittel der Stimme zu übertragen und dadurch bei dem Hörer die wärmste Sympathie zu erwecken. Oben an stellen wir den Schumann'schen Liedercyclus „Frauenliebe und Leben“, für dessen Wiederholung sicher jeder der Anwesenden der Künstlerin dankbar gewesen ist. Bei so poetischer Illustration, bei so ergreifender Kundgebung der zartesten, edelsten Weiblichkeit, wie sie Frau Tuczek jedem Ton dieser herrlichen Lieder einzuhauchen weiß, ist die Künstlerin selbst von der Bühne herab, wo doch Robert Schumann nichts weniger als heimisch ist, des schönsten Erfolges sicher. Außerdem trug Frau Tuczek Schubert's „Post“, das schalkhafte Lied „An den Mond“ von Dorn und ein eben so naives als brillantes Lied in österreichischer Mundart vor, mit feiner Unterscheidung der characteristischen Eigenthümlichkeit jeder Pièce und meisterhaft in allen Beziehungen. Auch den übrigen Nummern des Programms wurde lebhafter Beifall zu Theil, wie sich denn überhaupt das Publikum den ganzen Abend über ausnehmend animirt zeigte. Fräul. Schneider fand vielen Anklang mit Mendelssohn's „Suleika“ und dem dazu nicht ganz passenden „Wiedersehen“ von Proch. Fräul. Frey bewährte ihre tüchtige Schule in dem Echoliede von Taubert. Herr Jungmann hatte das einst viel gesungene „Waldvöglein“ von Lachner, aber ohne die dazu gehörende Violoncell-Begleitung, gewählt und machte damit Glück. Herr Emil Fischer gab den bekannten „Wanderer“ von Schubert in nobler Auffassung. — Dankend ist noch anzuerkennen, daß Herr Eugen A. Wiszniewski einen schönen Flügel (aus der Fabrik von Kaps in Dresden) für das Accompagnement zur Disposition gestellt hatte.

Gestern erfolgte dem Zettel nach das letzte Auftreten der Frau Tuczek-Herrenburger. Hoffentlich ist die Ankündigung nicht wörtlich zu nehmen, wenigstens dürften der glänzende Erfolg, welchen die Künstlerin als Frau Fluth in Nicolai's: „Die lustigen Weiber von Windsor“ davon trug, nicht minder das dicht gefüllte Haus genügende Motive für eine Verlängerung des interessanten Gastspieles sein. Die Frau Fluth der Frau Tuczek war durch eine in solcher Vollkommenheit selten anzutreffende Vereinigung von Darstellung und Gesang eine brillante Virtuosenleistung und von der erheiterndsten Wirkung. Die Künstlerin excellirte nicht minder in der Rolle, wie Frau Bürde-Ney, welche bekanntlich durch ihre kräftige, drastische Darstellung, dem Shakespeare'schen Grundtypus entsprechend, zu einem großen Rufe in der Nicolai'schen Oper gelangte. Nur findet der Unterschied statt, daß die natürliche Anmuth der Frau Tuczek, ihre graziöse Weiblichkeit einer handfesten Derbheit, mit der die andere genannte Künstlerin die Frau Fluth allerdings höchst effectvoll zeichnet, fern bleibt. Frau Tuczek überschreitet, trotzdem sie alle Schleusen des Humors und ausgelassener Lustigkeit uneingeschränkt öffnet, niemals jene Schönheitsgrenzen, welche man bei einer Darstellerin immer gewahrt sehen möchte. Ihre Frau Fluth war ein frisches, heiteres Bild, ausgestattet mit allen jenen reichen Nüancen der Darstellung, welche einem hervorragenden und mit den Zielen der dramatischen Kunst innig vertrauten Talente zu Gebote stehen. Man hatte seine herzliche Freude an diesem an List und Uebermuth unerschöpflichen Weibchen, das trotz aller Extravaganzen immer anmuthete durch den Zauber persönlicher Liebenswürdigkeit und echt weiblicher Decenz. Was das Musikalische anbetrifft, so versteht sich eine unbedingte Meisterschaft wohl von selbst. Die Sicherheit und Leichtigkeit des Gesanges, die vortreffliche Behandlung der Stimme, deren weiches und doch so klingendes Anschlagen in dem hohen Register von bestechendem Reiz ist, ferner die correcte, ungemein klare und flüssig Coloratur, der ausgezeichnete Triller in allen Lagen der Stimme, das Geschmackvolle und fein Abgewogene des Vortrags — Alles dies kennzeichnet die auf der Höhe der Kunst stehende Sängerin, deren Mittel immer noch bedeutend sind. Die Frau Fluth der berühmten Künstlerin war für Danzig neu. Wir freuen uns, ihre Bekanntschaft auch in dieser Meisterleistung gemacht zu haben, welche bei dem Publikum die freudigste Sensation erregte. Die Anwesenheit der gefeierten Gastin wirkte belebend auf die ganze Vorstellung, die großes Lob in Anspruch nehmen darf, bis auf das häufig unsichere Orchester, in welchem diesmal die Hörner entschieden Mißgeschick hatten. Die Kritik hat die Darsteller dieser Oper bereits vorgeführt. Mit besonderer Auszeichnung sind die Herren Emil Fischer (Falstaff) und Formes (Fluth) zu nennen, welche mit ihrem effectvollen Duett Furore machten und dem stürmisch verlangten da capo des höchst eindringlichen, durch populäre Melodie geschmückten Schlußsatzes bereitwillig nachkamen.

Markull.

— Der autographische Telegraph arbeitet versuchsweise jetzt auch zwischen Paris und Havre. Die „France“ meldet, daß die Buchstaben in blauer Farbe deutlicher zu lesen seien, als alle handschriftlichen, und daß auch die Uebermittelung schneller als bei den bisherigen Methoden bewirkt werde.

— Professor Carl Vogt in Genf, der nächstens in Frankfurt am Main Vorlesungen „über Thierleben im Meere“, für dessen besten Kenner er jetzt gelten darf, halten wird, schreibt der „K. Z.“ über Acclimatisirung des Welses: „Neulich hat sich Einer in Ihrer Zeitung gegen die Acclimatisation des Welses empört und sich auf mich berufen. Ich hätte dem Manne ein schlagendes Beispiel erzählen können. Ein Fischer bei Murten hielt etwa 2—3 Centner feine Fische in einem kleinen Weiher, um sie zur Fastenzeit theuer zu verkaufen. Er schätzte sie etwa auf 1 Fr. das Pfund. Nun that er unbedachtsamer Weise einen Wels von etwa 5 Pfd. hinein. Ein paar Wochen darauf begann er auszufischen — Aschermittwoch war da. Der Wels war ganz allein in dem Weiher — er wog 12 Pfd. und war sehr fett, so daß er ihn, ausnahmsweise, zu 50 Cent. per Pfund verkaufen konnte. Die übrigen Fische hatten ihn gemästet. Dem Fischer aber schien die Mast doch etwas theuer und er schwor, wenn er künftig einen Wels fange, wolle er die Bestie mit einem Pfahle durchs Herz spießen, wie eine Kröte und den Pfahl am Ufer aufpflanzen, zum Warnungszeichen für Menschen und Thiere auf dem Lande und im Wasser“.

— [Ein dem Trunke ergebener Hund.] Es ist wohl schon Mancher durch den Trunk auf den Hund gekommen; der umgekehrte Fall, der der „Köln. Ztg.“ aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, daß ein Hund sich dem Laster des Trunkes ergiebt, dürfte jedoch seltener vorkommen. Uebrigens befriedigt der betreffende Köter seine bacchanalen Gelüste mit großer Pünktlichkeit, verläßt Nachmittags mit dem Glockenschlage 4 sein Quartier auf der großen Sandkaul, macht, nach genauer und mehrmaliger Controle, regelmäßig seine Stationen in verschiedenen Bierhäusern, begnügt sich übrigens — einen einzigen Fall abgerechnet, wo er in einem geschickt benutzten Momente das gefüllte Glas eines Landmannes schnell in einen Schoppen verwandelte — mit dem Inhalte des sogenannten „Stürzbüttchens“, und kehrt Punkt 10 Uhr Abends, also mit Hausmannsglocke, meist total betrunken oder doch „bediadufelt“ nach Hause zurück.

welche den Wählern gebietet, beim Wahlact zu erscheinen und, wie bisher, zu stimmen — das ist lediglich das **Gewissen**, das ist das Bewußtsein unerläßlicher Pflichten. Dieses Bewußtsein erfüllt die denkenden Männer des Volkes und dagegen werden alle Maßregeln auch in Zukunft fruchtlos sein.

Politische Uebersicht.

Die Fortschrittspartei hielt, wie der „Brsl. Ztg." telegraphirt wird, die dritte Fractionsberathung über die Herzogthümerfrage. Ungefähr 40 Stimmen, darunter sämmtliche Abgeordnete Breslaus, erklärten sich für die Annexion. Es wurde beschlossen, die Frage nicht im Plenum anzuregen.

Auch aus **Kopenhagen** ist, wie der ministerielle Wiener „Botschafter" hört, bereits eine Note eingelaufen, in welcher die Bereitwilligkeit des dänischen Cabinets ausgesprochen wird, die für die Schiffe der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg von Oesterreich und Preußen accordirte Flagge anzuerkennen, und sollen den dänischen Consuln bereits die bezüglichen Weisungen zugegangen sein.

Das italienische Blatt „Le Alpi" enthält ein Schreiben Mazzinis vom 11. März, worin derselbe von einem im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Turin befindlichen geheimen Vertrage zwischen **Frankreich** und **Italien** spricht, welchen er als ein geheimes Protokoll zur September-Convention bezeichnet. Mazzini beschreibt die Rolle, in der das Protokoll sich befindet, das Papier, auf dem es geschrieben, und theilt alsdann mit, daß dasselbe für gewisse Eventualitäten eine neue Gebietsabtretung an Frankreich stipulire und u. A. von dem Minister Visconti Venosta unterschrieben sei. Die Wiener „N. freie Presse" theilt sogar den Wortlaut des angeblich aus 7 Artikeln bestehenden geheimen Protokolls mit. Danach soll Italien ohne Zustimmung Frankreichs nicht angreifen, auch jeden Angriff der Actionspartei auf Oesterreich verhindern. Im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich einerseits und Frankreich und Italien andererseits erhielte Frankreich die Führung. Sollte Italien durch diesen Krieg um neue Provinzen vergrößert werden, so würde eine neue Berichtigung der Grenzen Frankreichs und Italiens stattzufinden haben. Soweit der wesentliche Inhalt des angeblichen geheimen Protokolls.

Indeß ist dies ganze Protokoll vom Minister Lamarmora bereits auf das Bestimmteste für eine bloße Erfindung erklärt. Aus **Turin** wird nämlich der „Köln. Z." telegraphirt: „**Turin**, 23. März (**Abgeordnetenhaus.**) Auf eine Interpellation Massari's über die Gerüchte von einem angeblich nach der Convention vom 15. Septbr. mit Frankreich abgeschlossenen Vertrage antwortet General Lamarmora, indem er sein Erstaunen über dieses leichtsinnig oder in der Absicht, den Interessen der Nation zu schaden, ausgesprengte Gerede ausdrückt, auf seine Ehre betheuert, daß die Regierung niemals an etwas Aehnliches gedacht habe, und die von den Erfindern dieser Lügen vorgebrachten Argumente als beleidigend zurückweist. Auch Visconti Venosta weist die Anklage zurück, welche, wie er sagt, so lächerlich sei, daß es sich nicht der Mühe verlohne, sie zu widerlegen. Es sei eine unsinnige Verleumdung, wenn man von der Abtretung eines Theils des Landes spreche, dem die Italiener ihr Vaterland verdankten. Es beginnt sodann die Discussion des die Reorganisation und den Verkauf der Eisenbahnen betreffenden Gesetzentwurfes.

Berlin, 26 März. Gestern Mittags halb 1 Uhr versammelte Se. Maj. der König, im Beisein Sr. K. H. des Kronprinzen, die Minister zu einer Conseilsitzung um sich, und dauerte dieselbe bis gegen 4 Uhr. Darauf nahmen die Majestäten das Diner ein und wohnten alsdann im Wissenschaftlichen Verein dem Vortrag in der Singakademie bei. Abends war im Königlichen Palais Theegesellschaft.

— Se. K. H. der Kronprinz empfing gestern den Rittergutsbesitzer v. Simpson-Georgenburg, welcher ein photographisches Album überreichte.

— Der Fürst von Hohenzollern ist vorgestern, nachdem er den Geh. Rath Duncker empfangen, in dessen Begleitung er Mittags das Schloß verließ, nach Düsseldorf zurückgereist.

— Der Großherzog von Oldenburg soll am Mittwoch Abend eine lange Unterredung im Beisein des Ministerpräsidenten mit dem Könige gehabt haben.

* Der Handelsminister publicirt im „Staatsanzeiger" einen Auszug aus dem Verwaltungsberichte der Preußischen Bank für das Jahr 1864 und bringt zur Kenntniß, daß die Zahlung der Restdividende pro 1864 zum Betrage von 64 Thlr. 15 Sgr. gegen den betr. Dividendenschein vom 25. d. M. ab bei der K. Hauptbank in Berlin, wie bei sämmtlichen Bank-Comptoiren und Commanditen geleistet wird.

— Nach einer dem Minister des Innern mitgetheilten Verordnung der Regierung der nordamerikanischen Vereinigten Staaten vom 17. December v. J. ist das Erforderniß von Pässen für alle Reisenden, welches im Jahre 1862 aufgehoben worden war, in der Art wieder angeordnet worden, „daß alle Fremde, mit Ausnahme derjenigen Einwanderer, die zur See direct in einem Hafen der Vereinigten Staaten landen, mit einem Heimathspasse versehen sein müssen, welcher von einem diplomatischen oder Consular-Agenten der Vereinigten Staaten visirt worden ist."

— Die Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats für 1865 rügt es bei dem Etat der Ober-Rechnungskammer mit Schärfe, daß einem der Räthe der Ober-Rechnungskammer, der zugleich Mitglied des Hauses der Abg. ist und seiner Ueberzeugung gemäß an der liberalen Sache festgehalten hat, nicht allein die ihm in Gemäßheit der im vorigen Jahre allgemein genehmigten Erhöhung der Gehälter dieser Räthe zuständige Gehaltserhöhung von 200 Thlr. vorenthalten ist, sondern auch eine ihm schon früher nach seiner Anciennität zuständig gewesene Gehaltserhöhung von 100 Thlr. noch nicht gewährt ist, so daß er dem jüngsten Rathe gleich steht. Diese Thatsache, welche eine besondere Illustration dadurch erhält, daß der Chef-Präsident der Ober-Rechnungskammer dem Referenten der Commission die gewünschte Einsicht in die Spezial-Kassen-Etats abgeschlagen hat, steht übrigens nicht vereinzelt da, und wird dem Hause Gelegenheit geben, diese neue Praxis zu beleuchten. Die Commission des Abgh. schlägt, wenngleich sie es als beklagenswerth anerkennt, für den Etat pro 1865 die vollständige Streichung der im vorigen Jahre bewilligten Summe von 2200 Thlr. zu Gehalts-Erhöhungen vor.

* Die „Rhein Ztg." theilt mit, daß für den Fall, daß der Inhalt der durch die „Volkszeitung" bewirkten Veröffentlichungen in Betreff der Stellung des eben verstorbenen commandirenden Generals von Bonin für unrichtig erklärt werden sollte, der Verfasser jenes Artikels **namhaft** gemacht werden würde.

— Abermals ist einer unserer ausgezeichnetsten Künstler uns plötzlich durch den Tod entrissen worden. Gestern Morgen fand man den Schöpfer der Amazonen-Gruppe und anderer Arbeiten von hohem Kunstwerth, Prof. Kiß, vom Schlage getroffen todt im Bett.

— Man schreibt den „Hamb. N." von hier: Die hier in diplomatischen Kreisen aus Paris eingegangenen Nachrichten bestätigen die anderwärts gegebenen Mittheilungen über den bedenklichen Gesundheitszustand des Kaisers Napoleon.

Köln, 25. März. (K. Z.) Zur Berathung des Votums der Stadtverordneten-Versammlung über die Jubelfeier der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen fand gestern Abends im großen Saale des Gertrudenhofes eine Bürger-Versammlung statt, welche nach Ausweis der am Eingange ausgegebenen und von dem Wirthe gegen Entrée in Empfang genommenen Eintrittskarten von nahezu 1150 Personen besucht war. Herr Stadtv. Classen-Kappelmann, welcher im Auftrage von Gesinnungsgenossen zu der Versammlung in den öffentlichen Blätter eingeladen hatte, eröffnete dieselbe unter Mittheilung des Zweckes der Zusammenkunft und wurde dann durch Acclamation zum Vorsitzenden erwählt. In längerer und von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommener Rede erörterte demnächst Herr Classen den bisherigen Verlauf der vorliegenden Angelegenheit, so wie namentlich den Standpunkt der Majorität der Stadtverordneten-Versammlung. Dieselbe sei im Prinzip mit der Festfeier vollkommen einverstanden, erachte aber in Anbetracht der gegenwärtigen politischen Verhältnisse, des traurigen Conflicts zwischen Volk und Regierung, zu dessen Beseitigung ein Entgegenkommen der letzteren bisher leider nicht zu constatiren sei, den Zeitpunkt für durchaus unzeitgemäß. Die Verhältnisse dürften nicht außer Acht gelassen werden, da das Fest einen durchaus politischen Character haben würde. Die Reaction werde dasselbe in ihrem Interesse dahin mißdeuten, daß die Bevölkerung der Rheinprovinz im Gegensatze zu ihren erwählten Vertretern mit dem gegenwärtigen Regierungssysteme übereinstimme. Daß das nicht der Fall sei, darüber werde wohl bei Niemandem ein Zweifel obwalten. Da die Festfeier keinen allgemeinen Anklang finde, so sei dieselbe nur geeignet, Zwietracht unter die Bürgerschaft zu säen. Die Gegner des Festes verkännten keineswegs die Vortheile, welche der Rheinprovinz durch die Vereinigung mit Preußen erwachsen seien. Hätten sich unter der preußischen Herrschaft die materiellen Verhältnisse der Provinz in der erfreulichsten Weise verbessert, so sei **doch** aber das Verdienst dafür nur in sehr geringem Maße der Fürsorge der Regierung, vielmehr hauptsächlich der **eigenen Thatkraft der Bevölkerung** und mehreren von der früheren Herrschaft überkommenen Institutionen, wie z. B. der gesammten Gesetzgebung, Schwurgericht, öffentlichem Gerichtsverfahren, Handelskammern u. s. w. zuzuschreiben. Der Redner unterwarf dann den späteren Aufruf und das weitere Verhalten des Hrn. Ober-Bürgermeisters, dessen sonstige Amtsthätigkeit Anerkennung finde, einer eingehenden Kritik. Dasselbe scheine den Zweck gehabt zu haben, die Majorität der Stadtverordneten zu desavouiren und es frage sich nun, ob der Herr Ober-Bürgermeister damit im Sinne der Bürgerschaft gehandelt habe. Um dieses zu constatiren, sei eben die heutige Bürgerversammlung berufen worden. Nach Herrn Classen nahm Herr Bürgers das Wort, sprach sich im Allgemeinen über die gegenwärtige Regierungs-Politik aus und beantragte schließlich die Resolution: daß die **Versammlung dem Beschlusse der Majorität der Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung ertheile.** Da sich trotz wiederholter Aufforderung Niemand zum Vortrage meldete, um gegen diesen Antrag zu sprechen, wurde derselbe einstimmig angenommen.

Kiel, 24. März. Heute Abend fand eine große Erinnerungsfeier der schleswig-holsteinischen Erhebung von 1848 in den großen Räumen des Colosseums statt, die von einer dichtgedrängten Menge von mehr als 2000 Männern und Frauen angefüllt waren. Noch nie hat Kiel eine so große Versammlung gesehen. Die Festrede hielt Hr. Subrector Jansen; hierauf folgten Gesangvorträge. Am Schluß wurde ein Hoch auf Schleswig-Holstein und Herzog Friedrich ausgebracht.

England. In ihrem von gestern Abend datirten City-Artikel schreiber die „Times": „Die englischen Papiere bleiben gedrückt und zeigen ein weiteres, wenn auch geringes Fallen. Die Rede, in welcher der preußische Kriegsminister im Abgeordnetenhause zu Berlin äußerte, daß er glaube, der Kaiser der Franzosen werde, sobald sein Interesse es verlange, Preußen mit Krieg überziehen, und daß Preußen daher auf einen solchen Fall gerüstet sein müsse, trug mit dazu bei, die flaue Stimmung zu erhöhen, auf welche außerdem die Ungewißheit in Bezug auf die Quantität der aus Savannah erwarteten Baumwolle einwirkte."

London, 23. März. Die „Morning Post" läßt sich heute noch in schärferer Weise über das preußische Ministerium aus. Namentlich kritisirt sie in Worten, die wir nicht wiedergeben können, die Erklärung des Kriegsministers von Roon in der Kammer, daß Frankrich mit Preußen Krieg führen werde, wenn es seine Interessen erheischen. „Wir glauben nicht", sagt das Organ Lord Palmerstons, „daß Frankreich irgend ein Land ohne eine gerechte Ursache zu bekriegen denkt. Aber wenn auch dem so wäre, so sollte Preußen doch aus dem glänzendsten Abschnitt seiner Geschichte lernen, daß seine Kraft, wie groß oder klein sie sein möge, nicht in der Armee, sondern in der Nation beruht". „Daily Telegraph" meint, es sei gefährlich, den Teufel an die Wand zu malen. Auch andere Blätter besprechen die preußischen Zustände.

Frankreich. **Paris**, 24. März. Die Erklärung des Kriegsministers v. Roon in der preußischen Kammer hat hier Aufsehen gemacht. — Die Herren Hain und Darimon haben gestern an der kaiserlichen Tafel in den Tuilerien gespeist. Die Kaiserin soll mit dem Chef-Redacteur des „Siècle" sehr anmuthig über die von diesem unterzeichneten Anträge gescherzt haben. Auch die parlamentarischen Vorgänge sind Gegenstand lebhafter Besprechungen in den hiesigen Hofkreisen.

— Der Kaiser will im Verlaufe des nächsten Jahre eine Rundreise durch ganz Frankreich bewerkstelligen, deren Zweck wäre, den kaiserlichen Prinzen den vorzüglichsten Städten des Landes vorzustellen. In diesem Jahre soll der Besuch mit den südlichen Provinzen beginnen. Auch Algerien soll mitgenommen werden. Dem Kaiser wird die Reise auch schon seiner gichtischen Leiden willen anempfohle. — Am 25 d. wird in Toulon eine neue Fregatte vom Stapel gelassen, welche den Namen Julius Cäsar führt.

— Verschiedene Journale brachten die Nachricht, daß der Eingangszoll auf Getreide in Frankreich von 50 Cent. auf 2 Frcs. 50 Cent. erhöht, also einem Zweige der französischen Agricultur wieder eine protectionistische Unterstützung gewährt werden sollte. Die „France" dementirt diese Angaben und erklärt dieselben als eine Combination übertriebener Befürchtungen.

Polen. △* **Warschau**, 25. März. Unter den vielen Verhaftungen der jüngsten Tage, von denen ich Ihnen gemeldet, sind drei Individuen verhaftet worden, von denen officiell versichert wird, daß sie sehr wichtige Rollen in einer wie ebenfalls gesagt, neuerdings sich bildenden Verschwörung spielten. Der Polizei-Commissär, ein früherer Garde-Offizier, der diese Verhaftungen geleitet und ausgeführt, hat vom General Berg dafür, wie der Tagesbefehl an die Polizei besagt, 1000 Rubel Gratification erhalten. Es sollen Mieroslawskische Emissäre sein, und sie sind ein Tag vor ihrer Verhaftung auf preußische Pässe hier angekommen. Von Seiten der hiesigen Polizei ist, durch einen ihrer geheimen Agenten, mit ihnen eine Correspondenz gepflogen worden, in welcher ihnen die Chancen für eine revolutionäre Wirksamkeit als die besten dargestellt und sie also zur Herkunft gelockt wurden. Gleich bei der Verhaftung hat Einer der Drei die Hälfte einer Flasche Gift geleert und gab den Rest seinem nächsten Collegen. Der Erstere starb einige Stunden darauf an dem Gift, während es der Polizei gelang, dem Zweiten Gegengift einzugeben und ihn so beim Leben zu erhalten. Einer der drei jungen Leute soll Danilowski sein, der ein Mitglied des zur Zeit des Ausbruchs des Aufstandes bestandenen Central-Comités war, und der den Protest gegen die Dictatur Langiewicz's unterschrieben hatte. — Die Militärpartei, welche, wie gemeldet, den Kriegszustand durchaus aufrecht erhalten will, wird gewiß aus diesem Fang Veranlassung nehmen, um daraus diese Aufrechthaltung zu beweisen; aber doch mit entschiedenem Unrecht. Denn wie kann man ein ganzes Land für die Handlungen Einzelner, welche jetzt hier nicht den mindesten Boden für ihre Agitationen haben würden, schwer leiden lassen. — Täglich werden noch Verhaftungen hier ausgeführt, und so oft wie noch nie sieht man fast stündlich Wagen mit Verhafteten unter Escorten auch von der Provinz hereinbringen. — Man darf diese Verhaftungen mit den erwähnten drei nicht in Zusammenhang bringen. Sie sind vielmehr Nachlesen nach den vom Aufstande her datirenden, zur Beschäftigung der Kriegsgerichte, und die ganz ungewöhnliche Ostentation, mit der sie ausgeführt werden, zeigen am besten, daß es dabei nur darum zu thun ist, viel Aufhebens zu machen.

Spanien. **Madrid**, 21. März. Es bestätigt sich, daß das Heer um 10,000 Mann vermindert werden soll. Die im Budget vorzunehmenden Reductionen werden sich im Ganzen auf 60 Millionen Realen (4,333,333 Thlr.) belaufen.

Amerika. Die conföderirten Soldaten sollen in letzter Zeit angefangen haben, compagnieweise zu desertiren. Unter den Negern herrscht ein panischer Schrecken, seit man mit ihrer Enrollirung in die südstaatliche Armee begonnen hat. Zahlreiche Sclaven flüchten mit Bewilligung und Hilfe ihrer Herren zu Sherman's Armee, nachdem sie denselben versprochen haben, so bald wie möglich zurückzukehren und für Lohn zu arbeiten.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¾ Uhr Nachmittags.

Berlin, 27. März. (Abgeordnetenhaus.) Am Ministertische die Minister v. Roon, v. Selchow, später v. Bodelschwingh. Abg. Schulze-Delitzsch legt Verwahrung ein im Namen der Majorität gegen die Rede des Kriegsministers vom 23. März. Die Discussion über die Anträge 1, 2 und 3 des Generalberichts wird geschlossen. Referent Abg. v. Hoverbeck wendet sich gegen die Ausführungen des Reg.-Comm. Geh. R. Mölle. Die Mehrforderungen des Berichts betrügen nicht 15,300,000 Thlr., sondern nur 7,750,000 Thlr., die Absetzungen dagegen beliefen sich auf etwa 8,000,000 Thlr. Einnahme-Ermäßigungen seien für dieses Jahr noch nicht gefordert. — Es folgt die Special-Discussion über den Antrag 4. Abg. v. Benda vertheidigt seinen Verbesserungs-Antrag; die Worte des Commissions-Antrages: „Der gegenwärtige Zeitpunkt ist geeignet, eine Reform und Ermäßigung drückender Staatslasten in Angriff zu nehmen" rc. — erregten Mißverständnisse im Lande. Abg. v. Hennig spricht für, Abg. v. Ernsthausen gegen den Comm.-Antrag. Kriegsminister v. Roon erklärt, er wolle nur persönlich bemerken, und nicht auf die Debatte zurückkommen: Was ich gesagt habe, habe ich gesagt und keine Veranlassung, dazu etwas hinzuzufügen, noch davon hinwegzunehmen. Ich vertheidige die Reorganisation des Heeres als Ganzes und mit allen Einzelnheiten als etwas mir Aufgetragenes, vollkommen davon durchdrungen, wie von Etwas, was man selber gemacht.

Danzig, den 27. März.

* Das Aeltesten-Collegium der hiesigen Kaufmannschaft hatte zum Zweck der Regulirung der Frachtsätze für Getreide und Saatladungen nach Gewicht, und insbesondere zur Herbeiführung einer gleichmäßigen Normirung dieser Frachtsätze für die sämmtlichen Ostseehäfen der Monarchie eine Conferenz von Vertretern der Vorstände der bedeutenderen Corporationen anberaumt. Diese Conferenz hat am 23. d. M. stattgefunden. Es hatten sich zu derselben eingefunden aus Königsberg die Herren Consul Lorck, Consul Kleynstüber, Stephan, aus Stettin die Herren Stahlberg und Haker, aus Memel die Herren Consul Lund und Schwederski, aus Stralsund Herr Lobeck. Das hiesige Collegium war durch die Herren Lojewski, Gibsone, Böhm, Damme und Rosenstein vertreten. Nachdem die Versammlung sich constituirt und Herrn Lojewski zum Vorsitzenden ernannt hatte, wurden bezüglich der Regulirung der Frachten nach Gewicht die nachfolgenden Beschlüsse, und zwar mit Stimmeneinhelligkeit, gefaßt:

Bei Weizenfrachten nach England wird in Zukunft die Fracht zu 500 Pfd. berechnet; in gleicher Weise wird die Fracht für Erbsen, Bohnen, Wicken berechnet; bei Roggen tritt ein Zuschlag von 2% zur Weizenfracht ein; bei Leinsaat, Gerste, Rübsen, Rapssaat, Buchweizen und Hanfsaat ein Zuschlag von 5%; bei Hafer ein Zuschlag von 22½ %. Bei Befrachtungen nach Frankreich, Belgien, Holland wird die Fracht für Weizen, Erbsen, Wicken, Bohnen zu 2400 Kilo abgeschlossen; bei den übrigen Getreide- und Saatgattungen treten dieselben Zuschläge ein, welche bezüglich der Frachten nach England festgestellt wurden.

Auf Anregung der Vertreter für Stettin wurde sodann die nachstehende Resolution zur Vorlage beim bleibenden Ausschuß des deutschen Handelstages beschlossen:

„Der deutsche Handelstag erklärt: es ist im Interesse des deutschen Handels, der Industrie und der Schifffahrt nothwendig, daß in den Häfen der Ostsee die zollamtliche Behandlung des Waaren-Import und Export eine durchgreifende Reform erfahre, damit die freie Entwickelung der wirthschaftlichen Kräfte des gesammten Vaterlandes nicht länger behindert werde."

Herr Stahlberg wurde ersucht, diese Resolution als Collectiv-Antrag der hier vertretenen Corporations-Vorstände in dem bleibenden Ausschuß des deutschen Handelstages vorzutragen und zu motiviren.

Endlich wurde beschlossen, nachdem so viele Wünsche der Corporations-Vorstände, welche Zoll-Erleichterungen der beim Seehandel Betheiligten zum Gegenstande hatten, unberücksichtigt geblieben sind, daß zum 9. April c. von den hier vertretenen Corporations-Vorständen Delegirte mit der Instruction

nach Berlin geschickt werden, die Wünsche der Ostseeprovinzen bezüglich der bestehenden Zoll-Ordnung, der Zoll-Regulative und des Zoll-Tarifs in einer dem Herrn Minister für Handel zu überreichenden Denkschrift auszusprechen und die endliche Gewährung dieser Wünsche zu erbitten.

In seiner Sitzung vom 25. März hat das hiesige Aeltesten-Collegium die vorstehenden von der Conferenz gefaßten Beschlüsse überall adoptirt; es sollen die Rheder und Ablader aufgefordert werden, bei ihren Frachtabschlüssen fortan die Fracht nach den vereinbarten Normen zu reguliren. Zu Vertretern des Collegii auf der am 9. April in Berlin zusammentretenden Conferenz wurden Herr Rosenstein und der zur Zeit in Berlin sich aufhaltende Vorsteher des Collegii, Hr. Comm.-R. Goldschmidt, erwählt.

Die Uneigennützigkeit, welche bei oftmals collidirenden Interessen in der Conferenz vom 23. d. M. sich in der erfreulichsten Weise durch gegenseitige Concessionen geltend machte, und welche dahin führte, daß die sämmtlichen Beschlüsse mit Stimmeneinhelligkeit gefaßt wurden, kann nicht rühmend genug anerkannt werden

* Gestern Abend hielt der hiesige Männer-Turnverein im Gewerbehaussaale eine Nachfeier seines Stiftungsfestes mit Familien, welche bei zahlreichem Besuche einen sehr heitern und gemüthlichen Verlauf hatte. Der dem reichhaltigen Programm voranstehende Prolog gab eine humoristische Rundschau von mancherlei Leiden und Freuden des Vereins und einzelner seiner hervorragendsten Mitglieder und schloß mit einem sehr gelungenen Tableau, auf die Turnerei bezüglich, ab. Ihm folgten mehrere theatralische Aufführungen, u. A. „15 Minuten vor dem Scheidungstermin“, „100 Thaler Belohnung“, „der Gang nach dem Eisenhammer“, „der Marokkaner-Judentanz“ 2c. Die Auswahl der vorgeführten Piecen bot eine Fülle harmlosen Witzes und heiterer Satyre und durch die treffliche Darstellung wurde der Zweck des Festes vollständig erreicht, sämmtlichen Theilnehmern einen fröhlichen Abend zu bereiten. Nach eingenommenem frugalen Abendbrode wurde noch einige Stunden getanzt.

* Gestern Morgen kurz nach 6 Uhr fand auf dem Grundstücke Frauengasse 52 ein Schornsteinbrand und einige Stunden später in der Hundegasse blinder Feuerlärm statt. Ungewöhnlich starkes Rauchen einer Esse hatte zu letzterem Veranlassung gegeben und die Alarmirung der Feuerwehr veranlaßt.

* Von dem K. Kreisgericht zu Dt.-Crone wird der Post-Expeditionsgehilfe R. wegen Fälschung von Post-Anweisungen und Unterschlagung von circa 1800 Rt. K. Gelder steckbrieflich verfolgt.

* In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. ist mittelst Einbruches bei dem Ober-Staats-Anwalt in Marienwerder eine bedeutende Partie Silbergeschirr, gezeichnet v. G. gestohlen worden, ohne daß die Diebe bis jetzt ermittelt sind.

* In den Keller eines Gasthauses der Häkergasse waren gestern Abends zwei bereits übel berüchtigte Personen eingebrochen, hatten die dort befindliche Wäsche sich angeeignet und wollten eben damit fortgehen, als die Frau des Hauses sie überraschte, durch ihr angstvolles Schreien und Rufen mehrere Hausbewohner herbeizog und die Festnahme der Diebe bewirkte.

* Vor einigen Tagen hat ein Matrose in einer Schankstätte der Häkergasse aus Unwillen darüber, daß ihm Bezahlung für genossene Getränke abgefordert wurde, Flaschen und Fensterscheiben zerschlagen und ist deshalb zur Bestrafung gezogen worden.

* Dem Pächter des zur v. Conradi'schen Stiftung gehörigen Gutes Bankau (Regierungsbezirk Danzig), Arthur Bieler, wurde der Charakter als Oberamtmann beigelegt.

* Aus dem Bericht der Petitions-Commission des Herrenhauses erwähnen wir Folgendes:

Die von 41 Gemeindevorstehern Namens der Besitzer aus dem großen Marienburger Werder unterschriebene Petition Nr. 19, wegen Ueberbürdung bei der Grundsteuer-Einschätzung, und die mit noch zahlreicheren Unterschriften versehene Petition Nr. 38 von Besitzern aus der Tiegenhofer Niederung, völlig gleichen Wortlauts mit der ersteren, versuchen in ziemlich ausführlicher Darlegung nachzuweisen, daß bei Erhebung von 9½% vom Reinertrage und demgemäß erfolgter Veranlagung des Marienburger Kreises mit einer jährlichen Grundsteuer von 71,000 Rt. derselbe überbürdet sei, da er früher nur 45,000 Rt. aufzubringen hatte und jetzt ein ganzes Drittheil des dem Danziger Regierungs-Bezirke auferlegten Grundsteuer-Contingents von 222,000 Rt. zahlen müsse; der Marienburger Kreis bringe jetzt pro □ M. 4700 Rt., die anderen Kreise desselben Reg.-Bez. nur 1102 Rt. pro □-M. auf. Dies Mißverhältniß sei dadurch entstanden, daß die Tarifsätze der Kreis-Einschätzungs-Commission nicht allein von der Bezirks-Commission, sondern auch von der Central-Commission unverhältnißmäßig erhöht worden seien. Die von der Bezirks-Commission für die verschiedenen Acker- und Wiesen-Klassen erhöhten Tarifsätze sind in der Petition mit Zahlen angeführt Die Bezirks-Commission habe bei Normirung des Tarifs die eigenthümlichen Verhältnisse des großen Marienburger Werders, der, von Nogat und Weichsel eingeschlossen, nur durch Deiche gegen Ueberschwemmung gesichert werde, deren Erhaltung sehr kostspielig sei, nicht genügend berücksichtigt und namentlich außer Acht gelassen, daß die Erträge der Grundstücke des großen Marienburger Werders trotz der Eindeichung sehr gefährdet seien, da durchschnittlich alle 10 Jahre ein Durchbruch aus den Strömen erfolgt sei. Petenten bitten schließlich das Herrenhaus, nach Würdigung und Untersuchung des in der Petition aufgestellten Sachverhältnisses dahin zu wirken, daß die Grundsteuer für die Besitzungen im großen Marienburger Werder verhältnißmäßig ermäßigt und die Tarifsätze so normirt werden, wie sie von der Kreis-Commission aufgestellt waren.

Aus den Petitionen, sagt der Bericht der Commission des Herrenhauses weiter, die jedes Beweisstückes ermangeln, geht nicht hervor, daß die Bittsteller das ihnen gesetzlich zustehende Recht der Reklamation vorschriftsmäßig ausgeübt haben; es geht aus der Petition demnach nicht hervor, daß der Instanzenzug befolgt worden ist. Der Regierungs-Commissar, Ministerial-Director Bitter, gab nachstehende Erklärung ab: daß behufs Feststellung des Tarifs für den Marienburger Kreis die Verhältnisse des letztern nach allen Richtungen hin einer wiederholten sehr sorgfältigen Untersuchung von den überwachenden Organen in allen Instanzen unterworfen; hierbei aber die jetzigen, von der Bezirks-Commission vorgeschlagenen Tarifsätze als durchaus angemessen anerkannt seien; daher auch die Central-Commission nach eingehender Erwägung derjenigen Momente, welche auch jetzt von den Petenten geltend gemacht seien, keine Veranlassung gefunden habe, auf die beantragte Ermäßigung der Tarifsätze einzugehen, dieselben aber nicht erhöht habe. Uebrigens seien gleichlautende Vorstellungen beim Finanz-Ministerium eingegangen, welches darauf schon eine nähere Erörterung hinsichtlich einzelner darin enthaltener Bemerkungen veranlaßt habe.

Nach dieser Erläuterung und in Erwägung, daß die Petenten nicht nachgewiesen haben, den Instanzenzug beschritten zu haben, beantragt die Petitions-Commission einstimmig: das Herrenhaus wolle beschließen, über die Petitionen der Besitzer aus dem großen Marienburger Werder und aus der Tiegenhofer Niederung zur Tages-Ordnung überzugehen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; Czerwinsk und Marienwerder ebenso.

ƺ Pr. Stargardt, 25. März. Heute Morgen 3 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerruf aus dem Schlafe erweckt. Es brannte zuerst das Hintergebäude des Kaufmanns Tetzlaff und stand dasselbe, welches unter dem Dach mit Stroh und Heu gefüllt war, in wenigen Augenblicken in vollen Flammen. Nur mit Mühe gelang es den zur Steuerung des Feuers alarmirten Husaren, im vollen Feuer eine bedeutende Quantität Spiritus, die im untern Raume des Gebäudes lagerte, noch zur rechten Zeit dem Element zu entreißen, und so ein unabsehbares Unglück von unserer Stadt abzuwenden. Der umsichtigen Leitung und Thätigkeit unseres Turnerlöschvereins verdanken wir es, daß das Feuer nur noch das Hintergebäude des Bäckermeisters Lindenblatt einäscherte und das des Buchhändlers Hrn. Kienitz wenig beschädigte. Leider wurde durch die Rapidität des Feuers eine Kuh ein Raub der Flammen und zwei Pferde des Hrn. Pr.-Lieutenant v. Naete durch den Dampf und Rauch so mitgenommen, daß das eine schwerlich mit dem Leben davon kommen wird. Der gänzliche Mangel an Wasser beim Anfange des Feuers hemmte die Thätigkeit der Spritzen gänzlich. Die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt. In Folge der Anerkennung, welche den Leistungen der Turner-Feuerwehr auch dieses Mal zuertheilt ist, wurden heute in wenigen Augenblicken über 70 Rt. zur Anschaffung einer größeren Spritze für dieselbe gezeichnet. — Am Montag beginnt unter Vorsitz des hiesigen Kreis-Gerichts-Directors Herrn Weidemann die erste diesjährige Schwurgerichtssitzung, welche 10 Tage umfassen wird.

± Thorn, 25. März. Sicher hatten die Gegner des alten „Pestalozzi-Vereins“, als sie gegen diesen unter Führung des Seminar-Directors Dembowski ihren bekannten Angriff richteten, den Erfolg desselben nicht vorausgesehen. In Kreisen, welche nicht dem Lehrerstande angehören, war besagter Verein früherhin wenig bekannt. Da erschien jener Angriff in den Zeitungen und alle Welt gewann Interesse für den angegriffenen Verein. So auch hier. Im Handwerkerverein wurde der Conrector Herr Ottmann ersucht, einen Vortrag über jenen Verein zu halten und hat er diesem Ersuchen am vorigen Donnerstage durch eine objective Darlegung der Ursache, welche zur Gründung des Vereins führte, sowie des Zweckes desselben, entsprochen. Der ruhige und objective Vortrag machte einen guten Eindruck und sofort, nach Schluß der Versammlung, erklärten 14 Anwesende ihren Beitritt zum Verein und zeichneten einen Jahresbeitrag. Die Anmeldungen mehren sich nach diesem Vorgange. — Der Magistrat hat in Folge eines Antrages der Stadtverordneten-Versammlung und gestützt auf den § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 die Beschränkungen aufgehoben, welche den freien Betrieb des Schornsteinfegergewerbes in der Stadt innerhalb ihrer Ringmauern bisher nicht gestatteten, andererseits aber doch Sorge getragen, daß trotz der freien Concurrenz die Sicherheit gegen Feuersgefahr gewahrt bleibe. Jeder Hausbesitzer muß mit dem ihm zusagenden Schornsteinfegermeister einen Contract schließen und diesen auf Erfordern der Polizeibehörde vorlegen Die Fegefristen sind genau vorgeschrieben. Die Schornsteinfegermeister müssen dieselben streng festhalten, über ihren Geschäftsbetrieb Buch führen und jede feuergefährliche Wahrnehmung sofort zur Kenntnißnahme der Polizei bringen. — Die Eisdecke vor der Brücke hat sich tagtäglich geschoben und ist dieselbe bis jetzt unbeschädigt. Unterhalb der Brücke hat sich die Eisdecke noch nicht gerührt und ist so stark, daß sie noch ohne Gefahr überschritten werden kann und wird.

— Aus der Weichsel-Niederung. (Bromb. Ztg.) Das Eis der Weichsel ist von einem Baubeamten untersucht und gemessen worden und soll in der Mitte, wo der Strom geht, 3 Fuß, am Rande 4 Fuß und einige Zoll stark sein. Zwar ist das Wasser seit einigen Tagen etwas gewachsen, das hat aber bis jetzt keinen Einfluß.

Königsberg. (K. H. Z.) Gestern versammelten sich die Rechtsanwälte auf dem hiesigen ostpreußischen Tribunal, um unter dem Vorsitz des Tribunals-Präsidenten den Ehrenrath durch Neuwahlen zu ergänzen. Solche sind einmal durch den Tod des Justizraths Marenski, alsdann durch die, wegen ihres politischen Verhaltens disciplinirten Ehrenräthe, Rechtsanwälte, Justizräthe Stolterfoth, Magnus und Jacob nothwendig geworden. Für Marenski wählte man den Justizrath Klimowicz. Die Justizräthe Stolterfoth (derselbe ist Vorsitzender im Ehrenrathe) und Magnus wurden wieder gewählt, die Neuwahl für Herrn Justizrath Jacob aber noch ausgesetzt, weil in dessen Disciplinarsache noch nicht rechtskräftig erkannt worden ist und er, wenn er in zweiter Instanz freigesprochen werden sollte, gesetzlich das Recht hat, im Ehrenrathe zu verbleiben. Am Montage steht in der Disciplinarsache gegen Jacob Termin vor dem Geh. Ober-Tribunal in Berlin an.

* Dem ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität zu Königsberg, Dr. H. F. Jacobson, ist der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen worden. — Der bisherige Privatdocent, Prosector Dr. F. L. Goltz zu Königsberg ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität zu Königsberg ernannt.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Nachricht, der Regierungs-Präsident Maurach von Gumbinnen habe jüngst in Königsberg einen Droschkenkutscher geschlagen, für falsch. Herr Maurach habe den Droschkenkutscher, der sich vom Wagen entfernt hatte, darüber zur Rede gestellt.

Memel. (Pr.-L. Ztg.) In Folge der von dem Kgl. Handelsministerium an das Vorsteheramt erlassenen Aufforderung ist an die K. Regierung von hier aus berichtet worden, man halte die Beseitigung der die Coalitionsfreiheit beschränkenden Bestimmungen des Gewerbegesetzes sowohl im Interesse der Arbeitgeber, als der Arbeiter für wünschenswerth, zugleich aber auch den Erlaß strafgesetzlicher Bestimmungen gegen jeden Zwang, welcher gegen einzelne sich von der Coalition ausschließende Arbeitgeber oder Arbeiter ausgeübt werden möchte.

Vermischtes.

— Dr. Bonhoff in Bad Königshof bei Minden theilt der „Z f. N.“ in Bezug auf die jetzt epidemisch herrschende Entzündung des Rückenmarks mit: Das allein, aber auch sicher und rasch helfende Mittel in dieser rapid verlaufenden Krankheit ist Atropin in homöopathischer Gabe. In den Fällen, wo man der Mundklemme wegen nicht im Stande ist, es innerlich zu geben, genügt schon eine etwas stärkere Gabe, 4—5 Tropfen der zweiten Verdünnung zwischen Zähne und Wangen gebracht; noch sicherer ist freilich eine Injection unter die Haut im Nacken. Der Erfolg ist so sicher, daß ein tödtlicher Verlauf zu den Seltenheiten gehören wird. Es versteht sich, daß bei dem ungeheuer rapiden Verlauf die schnellste Hilfe auch hier zu leisten, da wie beim Croup Ausschwitzungen sehr rasch erfolgen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Markt ganz unverändert. April-Mai 5400 Pfund netto 94 Bancothaler Br., 93 Gd., ruhig. Roggen ruhig, unverändert. April-Mai 5100 Pfund Brutto 79½ Br., 79 Gd., stille. Oel fest, aber geschäftslos, Mai 26 — 25⅞, October 25¾ — 25⅝. Kaffee ruhig. Zink fest, 2000 Ctr. loco zu 13¼.

London, 25. März. Consols 89⅜. 1% Spanier 40¾. Sardinier 77. Mexikaner 26⅛. 5% Russen 88½. Neue Russen 88½. Silber 61. Türkische Consols 53⅜. 6% Ver.-St. pr 1882 53½. — Regenwetter.

Liverpool, 25. März. Baumwolle: 4000–5000 Ballen Umsatz. Preise niedriger.

Amerikanische 15¾, fair Dhollerah 11¾ bis 12, Domra 11½, Bengal 6½, Pernam 15¼.

Paris, 25. März. 3% Rente 67, 35. Italienische 5% Rente 64, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 436, 25. Credit-mob.-Actien 875, 00 Lomb. Eisenbahn-Actien 540, 00. — Die Börse war im Allgemeinen still, die Haltung aber ziemlich fest. Man glaubt an der Börse, daß die Turiner Kammer den Verkauf der italienischen Eisenbahnen nicht ratifiziren werde. Lombarden waren angeboten.

Petersburg, 24. März. Wechselcours auf London 3 Monat 31⅞ d, auf Hamburg 3 Monat 28⅜ Sch., auf Amsterdam 3 Monat — Cts., auf Paris 3 Monat 333 Br. Cts. Neueste Prämien-Anleihe 106. Impérials 6 Rbl. 13 Kp. Gelber Lichttalg pr August (alles Geld im Voraus) —.

Berlin, 27. März 1865. Aufgegeben 2 Uhr 23 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

Roggen unverändert,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	85¼	85¼
loco	36	36	Westpr. 3½% do. .	85	85⅝
März	35¾	36	do. 4 % do. .	—	94½
April-Mai . . .	35½	35¾	Preuß. Rentenbriefe	98½	98¾
Rüböl März	12 1/24	12 1/12	Oestr. National-Anl.	70⅝	70¼
Spiritus do. . . .	13½	13⅛	Ruß. Banknoten . .	80⅞	80¾
5% Pr. Anleihe .	106⅜	106⅜	Danzig. Pr.-B.-Act.	111	—
4½% do. .	102¼	102¼	Oestr. Credit-Actien .	83¼	83¼
Staatsschuldsch. .	91¾	91⅝	Wechselc. London .	—	6. 23½

Fondsbörse: fest.

Danzig, den 27 März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/123 — 125/26 — 128/29 — 130/1/2 ℔. von 52/55/58—60/64—66/67½ — 69/70/71½ Sgr. nach Qualität pr 85℔.

Roggen 120/123/124 — 126/128/130℔ von 37¼/38¼/38¾ — 39½/40/41 Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen 40—48 Sgr., bis 50 Sgr. für trockene.

Gerste, kleine 104/106 — 110/12 ℔. von 28/29 — 31/32 Sgr., große 110 — 118/19℔. von 29/30 — 35 Sgr.

Hafer 20 — 24 Sgr.

Spiritus 13¾ Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee. Wind: O.

Die Kauflust für Weizen war heute nicht allgemein und wenn auch 130 Lasten zu unveränderten Preisen umgesetzt sind, schloß der Markt doch matt. Bezahlt für 121 ℔. bunt fl. 335, 127/8 ℔. blauspitzig fl. 350, 127 ℔. rothbunt fl. 372½, 126/7 ℔ hellfarbig fl. 385, 127 ℔. bunt fl. 385, 127℔. feinbunt fl. 390, 127/8℔. desgl. fl. 400, 128℔. hellfarbig fl. 405, 132℔. hellbunt fl. 415, 130 ℔. desgl. 422½ pr 85℔. — Roggen fest, 118℔. fl. 219, 121℔. fl. 226½, 127℔. fl. 237 pr 81⅚ ℔. Auf Lieferung Mai-Juni wurden gestern 20 Lasten 123/4℔. à fl. 245 pr 81⅚ ℔. gekauft. — Futter-Erbsen fl. 276 pr 90 ℔. — Spiritus 13¾ Rt. bezahlt.

* London, 24. März. [Kingsford & Lay.] Mit Ausnahme von etwas Schnee war das Wetter während der vergangenen Woche sehr schön und frostig, bei einer Temperatur von ungefähr 5 Grad unter dem Durchschnitt früherer Jahre. Der Wind war heftig und wehte aus O., von N. nach W. und zurück wechselnd. Gestern war es milde, heute ist es kalt und schön. Die Heftigkeit der Witterung hat dem Weizenhandel mehr Ton gegeben und im ganzen Lande wurde eine Erhöhung von ca. 1s pr Qr. erzielt, während das Geschäft lebhafter war als es seit Monaten gewesen. Sommergetreide aller Art war mehr gefragt und Gerste und Hafer wurde in den meisten Märkten zu einem Avanz von 6d — 1s pr Qr. verkauft. Mehl bringt völlig die letzten Notirungen, gute Fässer sind rar. — Während der vergangenen Woche kamen nur 7 mit Getreide und Saat beladene Schiffe an der Küste an, nämlich 4 Weizen 2c. und da vordem nur wenige unverkauft geblieben waren, so war der Handel gezwungener Weise sehr beschränkt. Die Notirungen sowohl von Weizen als Sommerkorn sind unverändert und fast nominell, ausgenommen Mais, welcher 6d theurer ist, auch war Nachfrage vorhanden für Weizen und Mais auf Lieferung und mit letzterem Artikel ward Einiges zu erhöhten Preisen gehandelt, während die Inhaber 6d — 1s mehr fordern. Zum Verkauf verblieben gestern 2 Ladungen Weizen 2c. — Die Zufuhren englischen Getreides waren in dieser Woche mäßig, die von fremdem klein. Der Besuch des heutigen Marktes war beschränkt, der wenige englische Weizen welcher ausgeboten wurde, bedang volle Montags-Preise und dasselbe ist mit fremdem Weizen der Fall, jedoch fand mit letzterem nur ein Detail Geschäft statt. Gerste, Bohnen und Erbsen waren fest zu jüngsten Preisen. Für Hafer war gute Consumtions-Frage zu den extremen Preisen vom Montag.

* Danzig, 27. März. Staatsschuldscheine 91⅝ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 84¾ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 94¾ Br. Westpr. Pfandbriefe 4½% 100¾ Br. Staatsanleihe 5% 106 Br. Preuß. Rentenbriefe 98½ Br. u. bez. Prämien-Anleihe 130 Br

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
25	4	333,64	+ 1,8	S mäßig, schön.
26	8	333,54	— 1,0	SW. do. theilweise bewölkt.
	12	333,76	— 0,3	WNW. mäßig, meistens bewölkt.
27	8	333,79	— 2,7	SO. frisch, dick mit Schnee.
	12	333,98	+ 2,3	SO. mäßig, bewölkt.

* [Eingesandt] „Herr Redacteur! Mein Sohn, im Alter von 4 Jahren, spielte Abends fröhlich herum, als sich plötzlich bei ihm die Symptome der in der letzten Zeit epidemisch aufgetretenen Gehirn- und Rückenmarkskrankheit zeigten (Kopfschmerz, heftiges Erbrechen, Steifheit der Nackenmuskeln). Da ich im Besitze einer homöopathischen Apotheke bin, so gab ich dem Kinde eine Gabe Ipecacuanha (Brechwurz, Ruhrwurzel) ein Gleich nach dem Einnehmen des ersten Löffels hörte das Erbrechen auf, die Steifheit der Nackenmuskeln aber blieb; das Kind durchschlief die Nacht ruhig, am andern Morgen wiederholten sich jedoch wieder die Symptome, allein nach einigen Löffeln des obigen Mittels verschwanden dieselben und gegenwärtig ist der Knabe gesunder

Freitag, den 31. März c., Morgens 9 Uhr, soll im Hause Langenmarkt 8 wegen Todesfalls u. Umzugs mit Bewilligung des üblichen Credits öffentlich versteigert werden:

Ein herrschaftl. Mobiliar, enthaltend: Mahagoni-Schreibesecretair, Damenschreibetisch, Servante, Trumeaux, Wandspiegel, Sophas, Rohrstühle, Kleider- und Wäscheschränke, Bettgestelle mit Federmadratzen, diverse Tische, Waschtoiletten, 1 Bronce-Lustre mit Krystallbehang, Teppiche, Gardinen, Porzellan, Krystall, Glas, Nippes, Vasen, allerlei Hausrath und Küchengeschirr.

Ansicht ist Tages vorher gestattet.

[2799] **Nothwanger, Auctionator.**

Neue Abonnements auf das 2. Quartal 1865, namentlich auf:

Kladderadatsch, Leipziger illustrirte Zeitung, Ueber Land und Meer, Volksgarten ꝛc. ꝛc.,

nehme ich zu jeder Zeit an und liefere die genannten Blätter **prompt jeden Sonntag in den Mittagsstunden** an die resp. Besteller **frei** ins Haus.

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musik-Handlung, Langgasse 78. (2657)

Von dem bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig erschienenen

Kleinern Brockhaus'schen

Conversations-Lexikon

ist so eben die zweite völlig umgearbeitete Auflage vollendet worden, die jetzt in einer neuen Ausgabe

in 40 Heften zu je 5 Sgr.

erscheint. Monatlich werden 3 Hefte ausgegeben, doch ist das Werk auch in beliebigen anderen Terminen oder auf einmal complet (geheftet 6⅔ Rt., gebunden in Leinwand 7⅔ Rt., in Halbfranz 7 Rt. 26 Sgr.) zu beziehen.

Dieses bis auf die neueste Zeit fortgeführte Werk ist ein bewährtes Nachschlagebuch in allen in der Wissenschaft und dem bürgerlichen Verkehr vorkommenden Fragen und zugleich ein erschöpfendes Fremdwörterbuch. Dasselbe kann als ein in jeder Familie unentbehrlicher Hausschatz empfohlen werden.

Das erste Heft ist nebst einem Prospect in allen Buchhandlungen **gratis** zu erhalten. Vorräthig in der **Léon Saunier'schen Buchhandlung.** (Gustav Herbig). [2793]

Da ich durch langes Warten auf die mir zum Waschen und Färben übergebenen Gegenstände mir die Unzufriedenheit Vieles meiner geehrten Kunden zuzog, so ging mein Bestreben dahin, durch schnellere Bedienung mir das Wohlwollen des geehrten Publikums Danzigs und der Umgegend zu sichern.

Also habe ich durch meinen Neubau, durch Veränderungen und Anlage neuerer Maschinen es so eingerichtet, daß jede Arbeit schnell und proper abgeliefert werden kann.

Zugleich empfehle ich mich im Auffärben aller seidenen, halbseidenen und baumwollenen Stoffe in allen Farben. Möbelstoffe, als Sopha- und Stühlbezüge, Gardinen, bunte Casimir-Decken werden im schönsten Neuroth gefärbt, so daß jedes Muster nach dem Färben wieder hervortritt. Seidene, wollene und Kattun-Roben werden in allen Farben bedruckt.

Türkische Shawls und Tücher mit farbigen Borten werden gewaschen und die verblichenen Farben wieder aufgefrischt. Gedruckte Glanz-Kattune, Gardinen, Sopha- und Stühlbezüge, echt oder unecht, werden in ihren Farben wie neu hergestellt und glänzend appretirt. Frühjahrsmäntel und Herren-Garderoben werden in einem schönen Mode-Lila, was der neuen an Farbe gleich kommt, umgefärbt.

Gegenstände in allen Stoffen liegen zur gefälligen Ansicht.

[2759] **Wilhelm Falk,** Breitgasse 14.

Verkauf.

Wegen Wohnortswechsels sind **Langgarten No. 39** diverse Möbel, als: Bettgestelle nebst Madratzen, 1 Chaiselongue mit 6 Stühlen, 1 schöner dunkeleichener Kleiderschrank, 1 gr. Eßtisch, 1 Flügel, 2 Tabourets, 1 Comtoir-Tisch nebst Stuhl, Jalousien, 1 kupferner Kohleneimer und Tortenpfanne, große Transparente, preuß. und engl. Wappen darstellend, und diverse andere Gegenstände, **von 10—5 Uhr täglich bis Mittwoch Abend** zu verkaufen. [2798]

Ausverkauf von Stangen-Eisen.

In der Absicht, unser versteuertes, wie unversteuertes Eisen-Lager zu räumen, verkaufen von heute ab zu ermäßigten Preisen.

C. H. Riemeck & Co.,

(2786) Burgstraße 15.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen **„Bergmann's Zahnwolle"** à Hülse 2½ Sgr. **J. L. Preuß.** [2185]

Zeichnungen und Schriften

aller Art in Stahl, Kupfer, Elfenbein, Glas ꝛc., werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3, entgegen.

Kleesamen

in rother und weißer Waare, so wie verschiedene andere Sämereien offeriren billigst

[1785] **Regier & Collins.**

Güter jeder Größe in Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen weiset zum Ankauf nach

Th. Kleemann in Danzig,

[2323] Breitgasse 62.

Großes Möbelfuhrwerk

und Instrumentenfuhrwerk empfiehlt

[2802] **E. Heilmann,** Heiligegeistg. 60.

„EXPRESS-COMPAGNIE".

Mit Genehmigung der hohen Behörden beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass wir uns dem am 15. September v. J. in Dresden gegründeten **Verband deutscher Dienstmann-Institute** angeschlossen haben und dadurch mit den renommirtesten Dienstmann-Instituten ganz Deutschlands in directe Verbindung getreten sind.

Es ist uns hierdurch möglich geworden, dem Publikum in erweitertem Maasse als bisher und unter Gewährung besonderer Vortheile durch Vermittelung der „Express-Compagnie" bei allen Geschäften im öffentlichen und privaten Verkehr zu dienen und empfehlen wir uns insbesondere auch zur pünktlichsten Erledigung aller Art Aufträge in:

Verpackung (aller und jeder Art Gegenstände, wie bei Transport und Versendung per Post, Eisenbahn u. s. w. erforderlich ist;)

Spedition (Güter-, Geld- und Postpacket Beförderung nach allen Continental- und überseeischen Plätzen — Expedition von Passagier- und Reisegepäck, Geschäfts-Circularen u. s. w.;

Lagerung (und Aufbewahrung von Gütern und Effecten, restante Briefe und Sendungen;

Incassi (Einziehung von Aussenständen, Wechselm u. s. w.)

Commissionen und **Auskunftsertheilung** (in allen im Geschäftsleben vorkommenden Fällen — Mittheilung von Geschäftsadressen, Wohnungen, Creditverhältnissen u. s. w.)

Wir werden es uns auch ferner angelegen sein lassen, das unserem Unternehmen vorzugsweise zu Theil gewordene Vertrauen und Anerkenntniss durch energische Wahrung der allgemeinen Interessen zu rechtfertigen und erbitten uns für den erweiterten Wirkungskreis der vereinigten Dienstmann-Institute eine wohlwollende Unterstützung.

Direction des Danziger Dienstmann-Instituts „EXPRESS".

Jos. Weinstock, Jopengasse 5. [2714]

Die Grosse

Vereins-Sterbekasse ZU BERLIN.

Bestätigt im Jahre 1849 von Seitens des Königl. Ministerii des Innern.

Dieser Verein bezweckt den Angehörigen verstorbener Mitglieder nicht nur die Mittel zur Bestreitung der Beerdigungskosten, sondern auch **die Gelegenheit zur Erwerbung eines Capitals darzubieten,** indem derselbe eine Betheiligung von 25 bis 1000 Thlr. gestattet.

Der Zutritt ist jeder männlichen und weiblichen gesunden Person des In- und Auslandes, im Alter von 21 bis 70 Jahren gestattet.

Die Versicherungen beginnen von 25 bis 1000 Thlr. und steigen in Raten von 25 zu 25 Thlr., in vierteljährlichen pränumerando Prämien-Zahlungen.

Die Kasse zahlt nach einjähriger Mitgliedschaft das volle versicherte Sterbegeld.

Der Prämiensatz würde betragen:

im 21. Lebensjahre	von 100 Thlr.	vierteljährlich	— Thlr.	12	Sgr.,
„ 50.	„ 100 „	„	1 „	8	„
„ 70.	„ 100 „	„	3 „	17	„

Anträge zur Aufnahme als Mitglieder obiger Vereins-Sterbe-Kasse werden bereitwilligst entgegengenommen durch

den Vertreter der Gesellschaft

Herrmann Tetzlaff,

[2658] zu Danzig, Holzgasse 15.

Den Empfang der persönlich gewählten

Pariser Nouveautés

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erlaubt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen

(2792) **Maria Wetzel,** Wollwebergasse 26.

Das von mir nach dem Tode meines Ehemannes, des **Joseph August Potrykus,** unter der Firma von

J. A. Potrykus

geführte Leinwand- und Manufactur-Waaren-Geschäft habe ich mit dem heutigen Tage an den Kaufmann Herrn **Eduard Julius Kiekbusch** käuflich abgetreten und wird derselbe solches unter der bisherigen Firma fortführen.

Activa und Passiva sind von dem Verkauf ausgeschlossen und werden für meine Rechnung durch Herrn **J. G. Möller** regulirt werden.

Die vom 3. Februar d. J. ab bis heute für Rechnung der oben genannten Handlung auf Credit entnommenen Waaren werden von meinem Herrn Nachfolger geordnet werden.

Indem ich nun meinen werthen Geschäftsfreunden, so wie einem geehrten Publikum für das der Handlung geschenkte vieljährige Vertrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, bitte ich zugleich dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

Mathilde Potrykus,

geborne Lücke.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir den werthen Geschäftsfreunden der Handlung, sowie Einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das oben bezeichnete Geschäft mit dem heutigen Tage käuflich übernommen und es in der frühern Weise und unter der bisherigen Firma von

J. A. Potrykus

fortführen werde. Ich erlaube mir dasselbe zur geneigten Beachtung ergebenst zu empfehlen und zeichne

achtungsvoll [2800]

Eduard Julius Kiekbusch.

Hellgelben **Medicinal-Leberthran, Arrowroot, Selep** präparirt, **Gerstenmehl, candirten Ingber,** trocken und in **Originaltöpfen, Kirsch-** und **Himbeersaft** empfiehlt

Carl Schnarcke,

(2790) Brodbänkengasse 47.

Beste Kaminkohlen noch vorräthig bei

Benno Loche,

(2794) Hundegasse 60.

Krampf-Leidende,

(Epilepsie, Veitstanz, Lach- und Weinkrampf) wollen Adresse senden an Chem. **P. Schulz** in Hamburg, gr. Theaterstr. 4. (2354)

Mein Pferd, sowie Geschirr, Stallutensilien, Häckcellade und einen kleinen Halb-Verdeckwagen beabsichtige ich zu verkaufen. Kauflustige belieben sich bei mir Näthlergasse 9 zu melden.

(2796) **J. C. Borrasch.**

Kieler Bücklinge, frischen Blumenkohl, Kopfsalat, Endivien, Chicorées, Leipziger Lerchen, Himbeer-, Johannisbeer- und Quitten-Gelé, Himbeer- und Kirschsaft, Roquefort-Käse und Tyroler Rosmarin-Aepfel empfiehlt

[2787] **Carl Jantzen.**

Räucher-Lachs

empfiehlt **A. Heilmann,** Scheibenritterg. 9.

Franz. Goldfische nebst Gläsern,

Consolen, Muscheln, Netze ꝛc., als auch Blumen-Aufsätze empfiehlt

[8892] **Wilhm. Sanio.**

Nachdem ich mir durch eine Reihe von Jahren das Vertrauen eines geehrten Publikums erworben habe, hoffe ich, dem Wunsche noch mehr entgegen zu kommen, daß ich von jetzt ab

ganz feste Preise einrichte

und ist dadurch auch dem Nichtkenner die reellste Bedienung zugesichert.

Josef Lichtenstein,

[2590] Langgasse 28.

☞ Zwei eleg. herrschaftl. Wohnungen nebst Eintritt in den Garten sind für den Sommer oder fürs ganze Jahr zu vermiethen Neuschottland No. 14. (2795)

Zwei goldene Ringe, 1 Victoria- 1 Kettenring sind am Sonntag Abend zwischen 6 und 7 Uhr vom alten Roß durch die Kürschnergasse bis nach der Langenmarkt-Ecke verloren. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Heiligengeist-Hospitalshof No. 9, Thüre 35. Vor dem Ankauf wird gewarnt. (2788)

Preiswürdige Güter

in ganz bedeutender Auswahl in allen Provinzen, im Preise von 8,000 bis 500,000 Thlr., weiset zum Ankauf nach

Alb. Rob. Jacobi in Danzig,

(2775) Breitgasse 64.

Catharinen-Pflaumen in **diversen Marken,** in **Kisten, Cartons** und ausgewogen, offerirt

Carl Schnarcke,

[2790] Brodbänkengasse 47.

Ein großer fetter Ochse ist zu verkaufen beim Gutsbesitzer Ludwig in Gr. Lesewitz bei Marienburg. (2786)

Vorst. Graben 28 a ist ein höchst **eleganter Flügel umständehalber** billig zu verkaufen. (2797)

Beste frische lith. Butter in Kübeln offerirt billigst

Robert Brunzen,

(2791) Fischmarkt 38.

Eine erfahrene Erzieherin, welche die Prüfung für höhere Lehranstalten bestanden, bestens empfohlen, sucht sofort eine Stelle. Näheres Goldschmiedegasse 29, 2 Tr. h. (2789)

Fliederthee. [8729]

Verein junger Kaufleute.

General-Versammlung, Mittwoch, den 29. März, Abends 7½ Uhr,

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Feststellung des Etats pro 1865/66.
3. Wahl des Vorstandes, der Stellvertreter u. Rechnungs-Revisoren.
4. Ergänzungswahl des Wahlcomités.
5. Auslosung von Möbelactien. (2400)

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 28. März:

Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und Künstlerinnen und Concert der Kapelle. Auf Verlangen: Der einbeinige Tänzer Donato, ausgeführt von Herrn Rinda. Zum Schluß (zum 23. und letzten Male):

Lucifer, oder der grüne Teufel.

Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich. [2801]

Stadt-Theater.

Dienstag, 28. März (Abonn. suspendu): Benefiz für Frl. Rottmayer: **Gustav, oder der Maskenball,** große Oper in 5 Acten von Auber.

Mittwoch, 29. März (6. Abonn. No. 14): **Der Königslieutenant,** Lustspiel in 4 Acten von Gutzkow.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.